

## Inhalt

Projekt RECOVER	1
Cyberknife	2
Verbesserte Altersmedizin	3
Ruhestand Wolfgang Kirmse	4
EbM-Kongress	4
Sprechstunde Psychotherapie	5
Hautkrebs Selbsthilfegruppe	6
Fotowettbewerb Selbsthilfe	6
Globales Engagement	7
Charity-Projekt „GOOD BYE“	7

## Kontakt

Torsten Nowak

torsten.nowak@barmer.de

Telefon: 0800 332060 45 3020

Mobil: 0151 18 23 46 48

www.barmer.de

## Innovationsfonds — verbesserte Behandlung für psychisch Erkrankte

### Projekt RECOVER

Die Versorgung von psychisch Erkrankten hat in Deutschland ein strukturelles Problem: Einer relativ hohen Zahl von Betroffenen (ca. 20 % der Bevölkerung) steht eine nicht optimale medizinische Versorgung gegenüber: Nicht jede psychische Erkrankung wird erkannt (Fehldiagnosen), es gibt lange Wartezeiten auf Therapieplätze und in der Folge werden u. a. schwere psychische Erkrankungen weniger geheilt als das sie voranschreiten (progressive Krankheitsverläufe). Dies führt zu einer hohen Unzufriedenheit bei Patienten und Angehörigen.

Die wesentlichen Ursachen hierfür sind eine fehlende sektorenübergreifende Zusammenarbeit, Steuerung und Koordination. Vor allem fehlt die Schnittstelle zum Hausarzt. Es gibt keine Standardisierung bei der Diagnostik und der Indikationsstellung (in allen Versorgungsbereichen, sowohl bei Erst- als auch bei Folgekontakten) und es gibt keine Akutbehandlung im häuslichen Umfeld. Hinzu kommt eine unzureichende Anwendung von evidenzbasierten Behandlungsmethoden (vor allem bzgl. schwerer psychischer Erkrankungen).

### Neue Versorgungsformen

Aus Mitteln des Innovationsfonds soll jetzt im Bereich „Neue Versorgungsformen“ ein integriertes Versorgungsmodell eingeführt werden. Mit dem Projekt „RECOVER“ soll die Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen verbessert werden. Unter Führung des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf und in Kooperation mit der BARMER und weiteren Partnern ist die Umsetzung in Planung. Die Fördersumme des Bundes beträgt 6,8 Millionen Euro.

### Regional übergreifend

Beispielhaft für Deutschland soll ein Modell der sektorenübergreifend-koordinierten, schweregradgestuften, evidenzbasierten Versorgung psychischer Erkrankungen implementiert und erprobt werden. Es wird sowohl in der großstädtischen Region Hamburg als auch in einer Transferphase in der ländlich-kleinstädtischen Region des Kreises Steinburg im schleswig-holsteinischen Itzehoe durchgeführt.

## Behandlungsqualität und Effizienz verbessern

Das übergreifende Ziel besteht darin, im Rahmen der Regelversorgung und bestehender Selektivverträge die Behandlungsqualität und Effizienz zu verbessern. Dies wird durch eine bessere sektorenübergreifende Zusammenarbeit, Steuerung und Koordination erreicht, die zu einer systematischen und evidenzbasierten Ergänzung des Versorgungssystems führt.

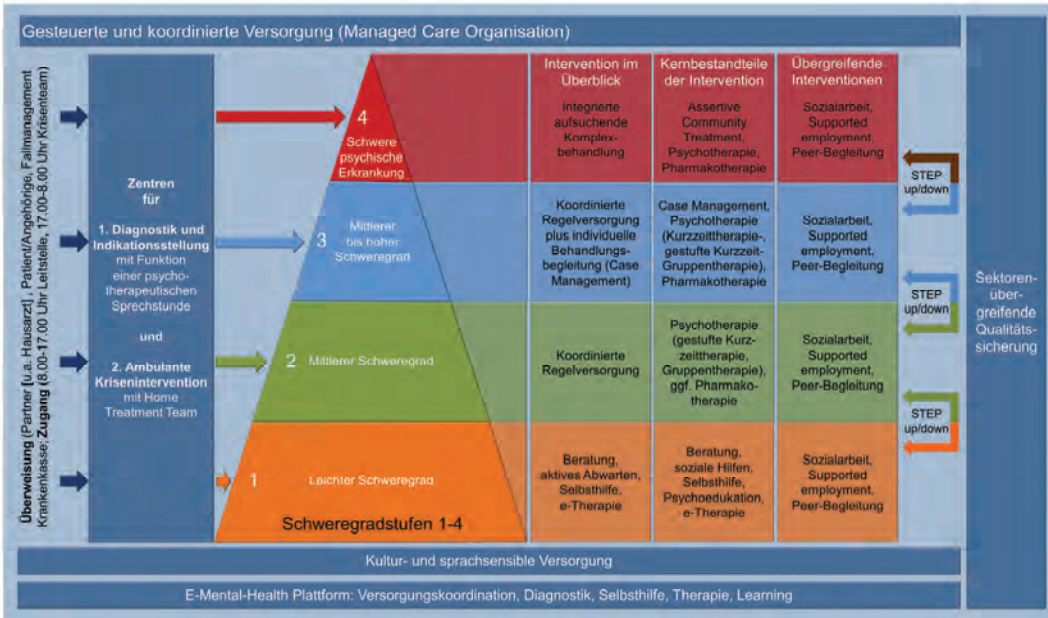


Abbildung: Das RECOVER-Modell der sektorenübergreifend-koordinierten, schwergradgestuften, evidenzbasierten Versorgung

© Prof. Dr. Martin Lambert, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

## Versorgungsziele

Das Versorgungsziel für Patienten und Angehörige ist eine vom Schweregrad unabhängige höhere Chance auf schnelle und umfassende Gesundung (RECOVERY).

Das Versorgungsziel für das Gesundheitssystem ist die Verfügbarkeit eines Referenzmodells, das modernste Therapieansätze integriert und für alle Leistungserbringer Anreizsysteme setzt, sich an der Umstrukturierung hin zu einer evidenzbasierten, wohnortnahen und gesellschaftlich eingebundenen Versorgung aktiv zu beteiligen.

RECOVER wird eine neue Versorgungsform einführen und erproben, welche die Regelversorgung durch evidenzbasierte und innovative Maßnahmenpakete ergänzt und sinnvoll miteinander verbindet. Dieses RECOVER-Modell ist einvernehmlich von Repräsentanten aller Versorgungsträger im Vorfeld definiert worden.

## Punktgenaue Tumorbehandlung

### Cyberknife

Tumorpatienten profitieren von einem Vertrag, den die BARMER Hamburg und das Cyberknife Center Hamburg geschlossen haben. Die Versicherten haben damit Zugang zu der fortschrittlichsten Krebstherapie, die zielgerichtet bei vielen gut- und bösartigen Tumoren, bei krankhaften Gefäßprozessen im Nervensystem, bei der Trigeminalneuralgie sowie bei verschiedenen Tumoren in allen Körperregionen eingesetzt werden kann.

Unter dem Begriff Cyberknife versteht man eine submillimetergenaue Photonenbehandlung ohne operativen Eingriff. Das Cyberknife ist das



© Strahlzentrum Hamburg Cyberknife-Behandlung

weltweit einzige robotergesteuerte System für die Radiochirurgie und Hochpräzisionsbestrahlung. Dieses "virtuelle Skalpell" zerstört hochpräzise das krankhafte Gewebe, das gesunde Gewebe bleibt verschont. Die Behandlung erfolgt immer ambulant, ist schmerzfrei und nicht an ein Krankenhaus gebunden. Weltweit behandeln damit inzwischen über 250 Einrichtungen in einmaliger Weise schwierige Krankheitsbilder.

### Direkter Zugang zur Therapie

Der Vertrag zwischen BARMER und dem Cyberknife Center Hamburg basiert auf der sogenannten Integrierten Versorgung (IV). Sie ermöglicht es Kassen und Kliniken, Direktverträge abzuschließen. Ob ein Patient für die Cyberknife-Behandlung infrage kommt, prüfen Fachärzte, denn die Tumore dürfen nicht zu groß sein und sie müssen eine klare Abgrenzung haben. Sind diese Voraussetzungen gegeben, dann kann die Behandlung direkt auf Veranlassung der behandelnden Ärzte erfolgen, ein Antrag ist nicht notwendig. Das bedeutet weniger Bürokratie auf Seiten von Kasse und Klinik.

### Sektorenübergreifender Austausch

Das Behandlungsteam am Strahlencentrum besteht aus speziell für die Radiochirurgie geschulten Ärzten, Medizinphysik-Experten und Radiologie-Assistenten. Dieses Team tauscht sich regelmäßig mit allen anderen Fachdisziplinen der Krebsmedizin aus: Beim so genannten „Tumorboard“ treffen regelmäßig Ärzte der Fachrichtungen Chirurgie, Neurochirurgie, Wirbelsäulen- und Thoraxchirurgie sowie medizinische Onkologie und andere internistische Fachrichtungen zusammen. Die fachübergreifende Beratung geht der Entscheidung, Planung und Durchführung der Cyberknife Behandlung immer voraus.

### Gemeinsam für das Leben

"Die Behandlung mit dem Cyberknife ist nicht Bestandteil der Regelversorgung. Bisher waren Einzelfallentscheidungen der Krankenkassen notwendig. Der Vertrag zwischen BARMER und dem Cyberknife Center Hamburg bietet Tumorpatienten einen echten Mehrwert mit bestmöglichen Heilungschancen. Wir erleben eine hohe Behandlungszufriedenheit", fasst Frank Liedtke, Landesgeschäftsführer der BARMER Hamburg, zusammen.

## Verbesserte Altersmedizin in Harburg Zentrum für Ältere

Im Harburger Asklepios Klinikum ist Ende Januar das "Zentrum für Ältere" im Beisein von Gesundheitsministerin Cornelia Prüfer-Storcks eröffnet worden. Es handelt sich dabei um eine Tagesklinik, in der sowohl psychiatrisch behandlungsbedürftige Senioren als auch älteren Menschen mit körperlichen Erkrankungen behandelt werden. Denn oft gehen bei hochbetagten Menschen körperliche Gebrechen mit einer Demenz oder einer Depression einher. Im Zentrum kann ein 15-köpfiges Team die Erkrankungen gemeinsam therapieren. Das Ziel ist, dass erkrankte Senioren selbstständig bleiben oder wieder werden, dass sie weiter in ihrer Wohnung leben können und nicht ins Pflegeheim umziehen müssen.

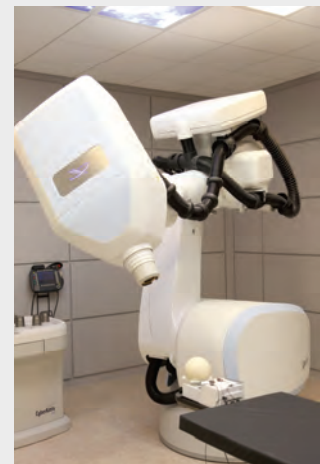
Voraussetzung für eine Therapie im Zentrum für Ältere ist, dass die Patienten mindestens 30 Minuten vor Ort sind und mindestens 90 Minuten therapiert werden. Eine vollstationäre Aufnahme ist nicht vorgesehen - die Patienten müssen abends und nachts in ihrem eigenen Zuhause zurechtkommen. Das Zentrum sorgt dafür, dass sie morgens abgeholt und nachmittags zurückgebracht werden. Auch dies ist ein Schritt zum Erhalt der Selbstständigkeit.



© privat  
Frank Liedtke, Landesgeschäftsführer der BARMER Hamburg:

**„Dieser Vertrag ermöglicht einen unkomplizierten Zugang zu einer innovativen Behandlungsmethode, mit Vorteilen für Patienten, Klinik und Kasse.“**

Frank Liedtke



© Strahlencentrum Hamburg  
Cyberknife-Gerät



© Alexander Raths/fotolia.com  
Ärztin verschreibt Medikamente

## Krankenhaus-Kompetenz-Center Nord

# Wechsel an der Spitze

Wolfgang Kirmse, der Leiter des Krankenhaus-Kompetenz-Centers, ist am 30. November 2016 in den wohlverdienten Ruhestand eingetreten.

Seine Laufbahn bei der BARMER begann Wolfgang Kirmse am 1. Dezember 1984. In seinem ersten Arbeitsvertrag stand noch die Bezeichnung des „Selbstkostenblattbewerter“ – im Zeitalter moderner Technologien hört sich dies wie ein Begriff aus einer fremden Welt an. Und das ist es ja auch tatsächlich, denn in den letzten 32 Jahren hat sich vieles verändert.

Wolfgang Kirmse war einer der ersten Mitarbeiter der BARMER, der Ende der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts Erfahrung mit einem transportablen, über den Verband der Ersatzkassen (vdek) finanzierten PC machen konnte. Ein Gerät, das gut 10 kg wog und mit dem Betriebssystem MS-DOS lief. Die Software hieß „MS-Multiplan“ und war ein Vorläufer von EXCEL.

Den Staffelstab hat Wolfgang Kirmse nun an Axel Stauch übergeben, der die Leitung des Krankenhaus-Kompetenz-Centers am 1. Dezember 2016 übernommen hat. Frank Liedtke, Landesgeschäftsführer in Hamburg, würdigte Wolfgang Kirmse für dessen Verdienste bei der BARMER und für die Versicherten. Die Erfahrung und die vielen guten Tipps, die Wolfgang Kirmse immer parat hatte, werden den Kolleginnen und Kollegen fehlen.

Wolfgang Kirmse wünschen wir für die Zukunft viel Gesundheit, damit er sich wieder intensiver mit seinen Hobbys, dazu zählen Reisen und insbesondere die Pflege der Filmgeschichte, widmen kann.



© privat  
Wolfgang Kirmse, ehemaliger Leiter des Krankenhaus-Kompetenz-Center Nord



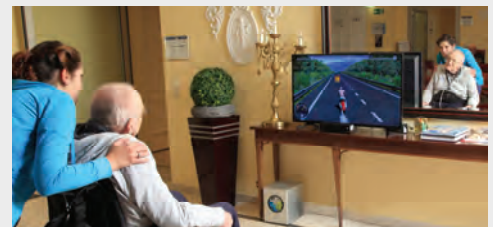
© privat  
Axel Stauch, neuer Leiter des Krankenhaus-Kompetenz-Center Nord

## Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung (EbM)

# Pilotprojekt „MemoreBox

Ärzte, Patienten und Politik sind auf hochwertige Evidenz als Grundlage für ihre Entscheidungen angewiesen. Die Evidenzbasierte Medizin (EbM) hat wesentlich zur Verbesserung der Qualität von klinischen Studien beigetragen. Vom 9. bis 11. März findet in der Universität Hamburg der EbM-Kongress 2017 statt. Er steht unter dem Titel „Klasse statt Masse – wider die wertlose Wissenschaft“. Ein weiterer Themenstrang des Kongresses steht unter dem Aspekt „Die Zukunft einer evidenzbasierten Gesundheitsversorgung“.

Die BARMER ist mit dem innovativen Pilotprojekt „MemoreBox - Prävention in stationären Pflegeeinrichtungen“ vertreten, mit dem die präventiven und gesundheitsförderlichen Aspekte von therapeutisch-computerbasierten Trainingsprogrammen für Senioren untersucht und wissenschaftlich evaluiert werden.



© RetroBrain R&D UG (haftungsbeschränkt), Hamburg  
Im Training mit der MemoreBox

### Weitere Informationen

[www.barmer.de/s000634](http://www.barmer.de/s000634)

#### Adresse EbM-Kongress:

Universität Hamburg, Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg

#### Internet:

<http://www.ebm-kongress.de/>

#### Campus-Navigator:

<https://www.uni-hamburg.de/onTEAM/campus/>

Neu ab dem 1. April 2017

# Sprechstunde Psychotherapeuten

Psychotherapeuten mit Kassenzulassung müssen ab April dieses Jahres allwöchentliche Sprechstunden anbieten. Dies hat der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) beschlossen. Er reagiert damit auf das Problem, dass Patienten meist auf den Anrufbeantwortern von Psychotherapeuten landen – und ein Rückruf durchaus auch ausbleibt.

Die Psychotherapeutenkammer Hamburg sieht die Ursache in einer zu geringen Anzahl von Praxissitzen. Im Durchschnitt warten Patienten drei Monate auf einen Therapieplatz. Und das, obwohl es in Hamburg mittlerweile mehr Psychotherapeuten als hausärztlich tätige Ärzte gibt.

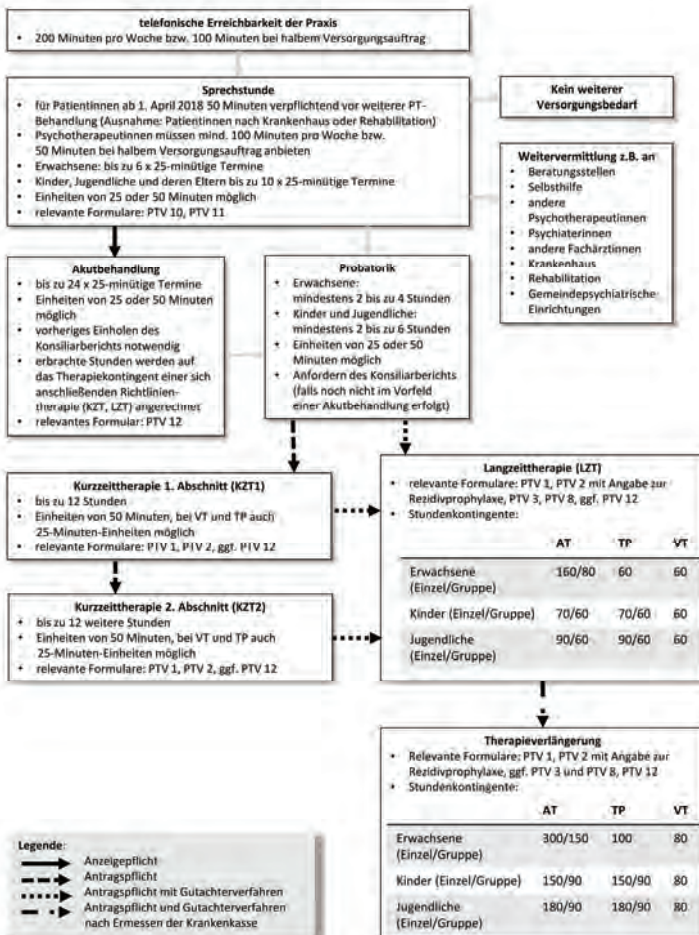
Mit der neu eingeführten Sprechstunde können Patienten bis zu sechsmal 25-minütige Gespräche bekommen. Die Behandlung kann ohne Antragsverfahren sowohl in der Sprechstunde als auch in der Akutbehandlung sofort beginnen. Außerdem soll es Akutbehandlungen mit bis zu 24 etwa 25-minütigen Gesprächen geben. Bislang sind Kurzzeittherapien mit bis zu 25 Sitzungen von jeweils 50 Minuten üblich.

Behandler mit einem vollen Praxissitz haben zukünftig Sprechstundenzeiten von mindestens 100 Minuten pro Woche anzubieten. Die Sprechstunde ist verpflichtend. Sie wird vermutlich in der Regel als Bestellsprechstunde geführt werden.

„Wir begrüßen diese Neuregelung, weil dadurch die Wartezeiten auf einen ersten Kontakt erheblich kürzen als bisher sein werden und die persönliche Erreichbarkeit von Therapeuten in den Mittelpunkt gerückt wird“, sagt Frank Liedtke, Landesgeschäftsführer der BARMER in Hamburg.



© pressmaster/fotolia.com  
Therapeutin im Patientengespräch



## Hauttumorzentrum Krankenhaus Tabea

# Hautkrebs Selbsthilfegruppe

3.232 diagnostizierte Fälle von Hautkrebs gab es nach den jüngsten Zahlen des Hamburger Krebsregisters allein im Jahr 2013 in der Hansestadt. Statistisch gesehen erkranken jährlich knapp 188.000 Menschen in Deutschland an Hautkrebs, Tendenz steigend.

Trotz verbesserter Diagnostik und dem mittlerweile kostenlosen Screening muss sich auch die generelle Fürsorge des Patienten weiterentwickeln: Eine außerklinische Anlaufstelle, wo sich Betroffene über Therapieformen und ihre Erfahrungen mit der Erkrankung austauschen können, gab es in Hamburg bisher nicht.

Das Krankenhaus Tabea hat dies geändert. Dr. Guido Bruning und Dr. Thorsten Matthes, beide Chefärzte im Bereich Dermatochirurgie, unterstützten die Hamburger bei der Gründung der ersten Selbsthilfegruppe für Hautkrebspatienten. Die Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfegruppen (KISS) und das Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e. V. (HKND) leiten die Selbsthilfegruppe als Experten bei der Organisation und der Durchführung an.

Seit dem 15. Februar trifft sich die Gruppe regelmäßig an jedem ersten und dritten Mittwoch des Monats in den Räumlichkeiten des Hauttumorzentrums im Tabea-Krankenhaus.

## Fotowettbewerb

### „DAS KANN SELBSTHILFE!“

Die Selbsthilfe ist ein wichtiger Teil des Gesundheitswesens in Deutschland. Ehrenamtlich tätige Menschen teilen ihr Wissen und ihre persönlichen Erfahrungen und unterstützen damit Patienten. Es gibt in Deutschland rund 50.000 Selbsthilfegruppen für fast alle körperlichen und psychischen Erkrankungen und Behinderungen.

Um diesen vielseitigen Selbsthilfe-Aktivitäten ein Gesicht zu geben, hat der Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) junge Fotografen eingeladen, das breite Spektrum der Bewältigungsstrategien in Bildern einzufangen. Dabei ist ein buntes Panorama entstanden, das die vielschichtigen Perspektiven junger Menschen auf das Thema Selbsthilfe zeigt. Die besten Einsendungen wurden auf einer Festveranstaltung in Berlin prämiert.

### 24.03. bis 05.04.2017 Hamburger Rathaus

Die von der Jury ausgezeichneten Bilder sind zusammen mit anderen überzeugenden Einsendungen in der Wanderausstellung "DAS KANN SELBSTHILFE!" zu sehen, die vom 24. März bis zum 5. April 2017 im Hamburger Rathaus gastiert.



© privat  
Dr. Thorsten Matthes und Dr. Guido Bruning unterstützten die Hamburger bei der Gründung der ersten Selbsthilfegruppe für Hautkrebspatienten.



© vdek  
Foto aus der Serie "Lebensfreude",  
Fotografin Susanne Paasch (Preisträgerin)

## Globales Engagement

# Mit dem Herzen sehen

In Deutschland leben wir in einem der besten Gesundheitssysteme der Welt. Das dies nicht selbstverständlich ist, wird deutlich, wenn man hinaus in die Welt blickt. Der Gesetzgeber gibt in Deutschland dafür einen Rahmen vor, der über viele Jahre weiterentwickelt und optimiert wurde. Dafür braucht es neben der Politik Menschen, die sich engagieren. Wie beispielsweise die Hamburger Medizinerin Dr. Brigitte Mahn. Für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement im medizinischen, berufsständischen, sozialen und politischen Bereich bekam sie letztes Jahr das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Ihr Aktionsradius ist allerdings nicht auf Deutschland beschränkt. Im Jahr 2015 lernte sie die Ordensschwester Karoline Mayer kennen, die auf einer Vortragsreise in Hamburg über ihre jahrzehntelange Arbeit in den Armenvierteln von Santiago und ihrer Gründung der „Fundación Cristo Vive“ berichtete. Von dem, was sie dort hörte, war Dr. Mahn so berührt, dass sie schließlich ein Jahr später für mehrere Wochen nach Santiago flog um zu helfen. Sie unterstützte dort tatkräftig die Arbeit der Fundación Cristo Vive.

### Fundación Cristo Vive

Die „Fundación Cristo Vive“ ist eine gemeinnützige, unabhängige, ökumenische Stiftung privaten Rechts. Eines der grundlegenden Prinzipien der Fundación ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Es gibt viele junge Freiwillige u. a. aus Deutschland, die in Santiago de Chile ihr soziales Jahr ableisten. Und es gibt kompetente Ehrenamtliche aus verschiedenen Ländern, die wie die Medizinerin Dr. Brigitte Mahn dort mithelfen und als Ärzte oder z. B. auch als Ausbilder im Berufsbildungswerk tätig sind.

Die Regierung von Chile übernimmt zwar einen größeren Teil der Finanzierung dieses großen Unterstützungswerks, aber ohne Spenden, ohne ausländische private Unterstützung ist das Werk nicht aufrecht zu erhalten. Weitere Infos gibt es auf der Website <http://www.cristovive.de>.

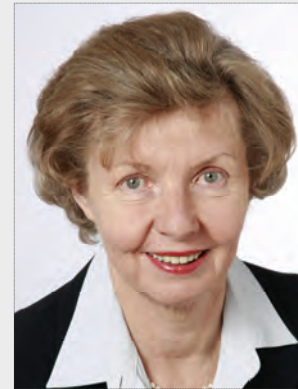
## Hamburger Sportbund

# Charity-Projekt GOOD BUY

Jugendarbeit, Turniere, Sport-Equipment: All das kostet Geld, das in vielen Sportvereinen fehlt. Deshalb gibt der Hamburger Sportbund das GOOD BUY Gutscheineheft heraus. Wer es für 20 Euro kauft, erhält 81 Rabatte u. a. aus den Bereichen Lifestyle, Essen, Wellness, Sport, Freizeit und Kultur. Der Erlös fließt in den Hamburger Vereinssport. Erhältlich ist das Gutscheineheft in den 14 Filialen der Buchhandlung Heymann, im Haus des Sports, bei den teilnehmenden Sportvereinen und online auf [www.goodbuygutscheineheft.de](http://www.goodbuygutscheineheft.de).

### Unser Service

- Presseinfos, Grafiken und Reporte zur Versorgungsforschung gibt's im Presseportal: [www.barmer.de/presse](http://www.barmer.de/presse)
- Das BARMER online-Magazin: [www.barmer-magazin.de](http://www.barmer-magazin.de)
- Folgen Sie uns auf Twitter für tagesaktuelle Gesundheitsnews: [www.twitter.com/BARMER\\_HH](https://www.twitter.com/BARMER_HH)



© privat

Dr. **Brigitte Mahn** ist seit mehreren Legislaturperioden Mitglied der Delegiertenversammlung der Ärztekammer Hamburg und gehörte zeitweilig dem Vorstand an.



© privat

**Karoline Mayer** gründete im Jahr 1990 die „Fundación Cristo Vive“. Sie wird heute als „Mutter Teresa“ von Südamerika betrachtet.



© Hamburger Sportbund e.V.

Weitere Informationen unter [www.goodbuygutscheineheft.de](http://www.goodbuygutscheineheft.de)